

# Ruf in die Welt: Verhindert den Krieg

Stralsunder protestierten gegen einen drohenden Krieg im Irak

Von Walter-Olaf Wermke

„Ich weiß noch ganz genau, wie schrecklich es ist, wenn im Krieg neben einem Bomben explodieren“, erinnerte sich Marlene Krurowski am Donnerstag auf dem Alten Markt während der Kundgebung der Stralsunder Bürger gegen den drohenden Krieg im Irak. Bei der 65-jährige ist noch heute am Kopf die Narbe eines Granatsplitters zu sehen. „Bei der Wichtigkeit dieses Themas sind wir hier noch viel zu wenige, die protestieren“, meinte eine weitere Rednerin. Die Zahl der Teilnehmer wurde unterschiedlich geschätzt. Sie reicht von der Angabe 800 bis 1.500. Der Deutsche Gewerkschaftsbund sowie die SPD, die PDS, Bündnis 90/Grüne sowie zahlreiche Vereine und Organisationen hatten zu der Friedensdemo aufgerufen. Gefolgt waren ihnen Stralsunder vom Jugendlichen bis zum Rentner. Der Pastor Winrich Jax, der schon sehr ergreifend im September 2001 kurz nach den Ereignissen in New York zu den Stralsundern gesprochen hatte, prangerte die Kriegsvorbereitungen der USA an und forderte die Politiker aller Länder dazu auf, den Waffeninspektoren weitere Zeit zu geben, „um den Irak friedlich zu entwaffnen“.



Fotos (2): Wermke

**Die Stralsunder protestierten am Donnerstag gegen den drohenden Krieg im Irak. Marlene Krurowski berichtete aus eigenem Erleben, welche Schrecken und welche Not ein Krieg mit sich bringt.**

Der Landtagsabgeordnete Klaus Mohr (SPD) mahnte in seinen Worten, dass bei Bomben auf Städte und Dörfer Blut in Massen fließen wird. Auch das von unschuldigen Frauen und Kindern. „Die Ablehnung des Krieges, die Deutschland weltweit vertritt, ist trotz vieler Kritik aus Übersee richtig und notwendig“.

Betretene Stille trat ein, als die Gruppe „17 und 4“ das Lied „Es ist an der Zeit“ von Hannes

Wader anstimmte. Es handelt vom Schicksal eines Soldaten, der sein Leben im Krieg lässt und von seiner Familie beweint wird.

Auch bei vielen Anwesenden der Demo standen in diesem Moment die Tränen in den Augen.

Vom Alten Markt aus drang am Donnerstag der Ruf in die Welt: „Wir wollen keinen Krieg, nirgends auf der Welt!“

